

Auktionshausarchive sammeln

Quellen für die Kunstmarktforschung

Collecting Auction House Archives

Sources for Art Market Research

Abstract: Auktionshausarchive umfassen wertvolle, aber komplexe Quellen. Dies kann an mehreren Herausforderungen liegen, z. B.:

- Uneinheitliche Namensnennungen in Protokollen
- Abkürzungen und Nummerncodes ohne Schlüssel
- Inkonsistenzen zwischen Eintragungen
- Fehlerhafte oder schwer lesbare Datendokumentation

Über die Erforschung des Auktionsmarktes hinaus bieten solche Bestände weitreichende Perspektiven: für die Provenienzforschung, für kunstmarktanalytische Studien, für die Sammlungs- und Museums-geschichte und für die Erforschung von Handelsnetzwerken.

1 Einleitung

Auktionshausarchive sind in den letzten Jahren verstärkt in den Fokus der Provenienz- und Kunstmarktforschung gerückt. Sie dokumentieren in einzigartiger Weise Transaktionen, Akteur:innennetzwerke und Marktbewegungen. Dabei bedarf es vor der Nutzung der Daten aus den Quellen eine Aufarbeitung der Archivalien. Der Beitrag diskutiert die archivalische Struktur, die wissenschaftliche Relevanz sowie methodische Herausforderungen bei der Arbeit mit Auktionshausarchiven und zeigt auf, wie solche Quellen für die Provenienz- und Kunstmarktforschung fruchtbar gemacht werden können.

2 Archivbestände von Auktionshäusern im ZADIK

Das ZADIK beherbergt vier Auktionshausarchive, die in Umfang und Inhalt variieren. Neben dem Archivbestand *A 100 Hauswedell & Nolte Auktionen, Hamburg* handelt es sich dabei um folgende Archivbestände.

Abstract: Auction house archives contain valuable, albeit complex, sources. This can be due to several factors, for example:

- inconsistent naming in records,
- abbreviations and number codes without keys,
- inconsistencies between entries,
- incorrect or difficult-to-read data documentation.

Beyond auction market research, such holdings offer far-reaching perspectives for provenance research, art market analysis, collection and museum history, and research into trade networks.

1 Introduction

In recent years, auction house archives have become increasingly important in provenance and art market research. They provide unique documentation of transactions, networks of stakeholders and market movements. Before the data from these sources can be used, the archival materials must be processed. This article discusses the archival structure, scientific relevance and methodological challenges of working with auction house archives and shows how such sources can be made fruitful for provenance and art market research.

2 Archival Holdings of Auction Houses at the ZADIK

The ZADIK holds four auction house archives, which vary in scope and content. Alongside the archive holdings *A 100 Hauswedell & Nolte Auktionen, Hamburg*, the following archives are also kept there:

2.1 Der Bestand *A 101 Kunsthandel Klefisch, Köln* umfasst insgesamt 32 laufende Regalmeter und wurde im Jahr 2006 von seiner Bestandsbildnerin Trudel Klefisch in das ZADIK eingeliefert. Mit einer Nachlieferung der Auktionskataloge und den dazugehörigen Auktionsprotokollen konnte der Bestand im Jahr 2025 vervollständigt werden, sodass sich nun das komplette Archiv des Auktionshauses im ZADIK befindet.

Trudel Klefisch wurde 1944 geboren und leitete über 40 Jahre – von 1973 bis 2013 – das auf ostasiatische Kunst spezialisierte Auktionshaus in der Kölner Südstadt. Die Laufzeit des Bestands entspricht der Existenz des Betriebs. Den Schwerpunkt innerhalb des Bestandes bilden die klassischen Geschäftsakten, die nach Auktionen beschriftet systematisch abgelegt sind und detaillierte Informationen zu den angebotenen Objekten, den Einlieferungen sowie den Käufer:innen bereithalten. Ergänzt wird der Bestand durch eine Sammlung an Auktionskatalogen und -protokollen sowie einer über 100 Dia-Boxen umfassenden Sammlung an Werkabbildungen. Der Bestand ist bislang (Stand: Juni 2025) noch nicht in vollem Umfang in der ZADIK-Datenbank verzeichnet und erschlossen. Aufgrund der durchgängig strukturierten und systematischen Ablage durch die Bestandsbildnerin ist jedoch bereits eine gute Orientierung innerhalb der Originalaufstellung möglich, sodass gezielte Recherchen im Bestand vorgenommen werden können.

2.2 Der Bestand *A 104 Gerd Rosen Auktionen, Berlin* umfasst insgesamt zwei Archivkartons mit einem

nicht vollständigen Satz an Auktionskatalogen aus den Jahren 1949 bis 1962 und wurde 2017 als Dachbodenfund aus familiärem Kontext in das ZADIK eingeliefert. Gerd Rosen wurde 1903 in Berlin geboren und leitete von 1945 bis 1962 die nach ihm benannte Galerie auf dem Kurfürstendamm, die neben der regulären Galerietätigkeit auch regelmäßig Buch- und Kunstauktionen durchführte. Der daraus entstandene Auktionsbestand ist heute vollständig in der Datenbank erschlossen und kann im ZADIK eingesehen werden. Teilweise enthalten die Kataloge hand-

2.1 The holdings *A 101 Kunsthandel Klefisch, Köln* comprises thirty-two linear metres of material and was donated to the ZADIK by its creator, Trudel Klefisch, in 2006. The holdings were completed in 2025 with the subsequent delivery of auction catalogues and the accompanying auction records. The entire archive of the auction house is now located at the ZADIK.

Trudel Klefisch was born in 1944 and ran the auction house specialising in East Asian art in Cologne's Südstadt district for over forty years, from 1973 to 2013. The holdings span the same period as the company's existence. The holdings focus on classic business documents, which are systematically filed by auction and contain detailed information on the items offered, consignments and buyers. The holdings are supplemented by a collection of auction catalogues and records, as well as over 100 slide boxes containing images of works offered for sale. The holdings have not yet been fully recorded and catalogued in the ZADIK database (as of June 2025). However, thanks to the consistent structure and systematic filing by the creator of the holdings, it is already possible to navigate the original list with ease, allowing for targeted searches within the holdings.

2.2 The holdings *A 104 Gerd Rosen Auktionen, Berlin* comprise two archive boxes containing an incomplete set of auction catalogues from 1949 to 1962. These were donated to the ZADIK in 2017 as an attic find from a family context. From 1945 to 1962, Gerd Rosen (b. 1903 in Berlin) ran the eponymous gallery on Kurfürstendamm,

which, in addition to its regular gallery activities, also held regular book and art auctions. The holdings are now fully indexed in the database and can be viewed at the ZADIK. Some of the catalogues contain handwritten annotations of hammer prices added later. Unfortunately, these notes are not available for all auctions and only cover the prices achieved.



Abb. 1: Auktionskataloge Gerd Rosen Auktionen, Berlin. ZADIK A 104, XXI
/ Fig. 1: Auction catalogues: Gerd Rosen Auktionen, Berlin. ZADIK A 104, XXI.

schriftliche Annotationen – hierbei handelt es sich um nachgetragene Zuschlagspreise. Leider sind diese Vermerke nicht kontinuierlich für alle Auktionen vorhanden und beschränken sich ausschließlich auf die erzielten Preise.

2.3 Bei dem Bestand *A 127 Dr. Andreas Sturies Moderne Kunst und Auktionen, Düsseldorf* handelt es sich um einen Vorlass des Bestandsbildners Dr. Andreas Sturies, dessen erste Teileinlieferung im Jahr 2021 an das ZADIK erfolgte. Dr. Sturies studierte Kunstwissenschaft in Bonn, Berlin, München und Florenz. Seit 1998 ist er Auktionator, Kunst-sachverständiger und Inhaber des Auktionshauses *Dr. Andreas Sturies. Moderne Kunst und Auktionen* in Düsseldorf.

Bei den eingelieferten Dokumenten handelt es sich um die Geschäftsunterlagen des Auktionshauses aus den Jahren 1999 bis 2010 (Auktion 1 bis Auktion 24). Darunter u.a. annotierte Exemplare der Auktionskataloge, Auktionsrechnungen, Versteigerungsaufträge, Bieter:innen- und Einlieferungslisten – ähnlich wie im Bestand des *Auktionshauses Klefisch* – sowie Geschäftsakten, die Informationen zu den Werken, Einliefernden und Käufer:innen liefern. Auch in diesem Fall ermöglicht die strukturierte und systematische Ablage bereits eine Recherche, obwohl der Archivbestand noch nicht in der Datenbank erfasst und erschlossen ist. Aktuell umfasst der Archivbestand 12 laufende Regalmeter, weitere Einlieferungen durch das noch aktive Auktionshaus werden folgen.

3 Der Bestand A 100 Hauswedell & Nolte Auktionen, Hamburg

Das Archiv des Auktionshauses *Hauswedell & Nolte* ist ein weiteres Beispiel für einen Auktionshausbestand im ZADIK. Im ZADIK. Es soll im Folgenden näher vorgestellt werden. Aufgrund der Reichhaltigkeit der überlieferten Archivalien in Quantität und Vielseitigkeit, kann der Bestand dabei aufgrund seines Inhalts und Umfangs als äußerst selten und hochwertig für die Wissenschaft angesehen werden. Der Bestand umfasst etwa 200 laufende Regalmeter und beinhaltet Geschäftsdokumente zu Auktionen, Werbematerial, Buchhaltungsunterlagen und mehr, von 1940 bis zur Schließung des Auktionshauses 2015. Enthalten sind außerdem wenige Dokumente der Firmengründung der *Deutsche Buch-Club mbH* und des Auktionsgeschäftes des Antiquariats- und Auktionsgeschäftes von *Dr. Ernst Hauswedell* von 1927–38. Vor dem Hintergrund des langen Entstehungszeitraums des Bestandes ist abzulesen, wel-

2.3 The holdings *A 127 Dr. Andreas Sturies Moderne Kunst und Auktionen, Düsseldorf* are a premortem bequest from the collection's creator, Andreas Sturies, the first part of which the ZADIK received in 2021. Dr Sturies studied art history in Bonn, Berlin, Munich and Florence. He has been an auctioneer, art expert and owner of the auction house *Dr. Andreas Sturies. Moderne Kunst und Auktionen* in Düsseldorf since 1998.

The documents delivered are the business records of the auction house dating from 1999 to 2010 (auctions 1 to 24). These include annotated copies of auction catalogues, invoices, consignment agreements, bidder and consignment lists – similar to those in the holdings of *Auktionshaus Klefisch* – as well as business records providing information on the works, consignors and buyers. In this case, too, the structured and systematic filing system enables research to be conducted even though the archive holdings have not yet been entered into the database and indexed. The archive currently comprises twelve linear metres of shelving, with further additions from the still-active auction house to follow.

3 The Holdings A 100 Hauswedell & Nolte Auktionen, Hamburg

Another example of the archival holdings of an auction house in the ZADIK is the archive of the auction house *Hauswedell & Nolte*. These holdings will be presented in more detail below. Due to the quantity and diversity of the surviving archival materials, these holdings are extremely rare and valuable for academic research. Spanning approximately 200 metres of shelving, the archive comprises business documents relating to auctions, advertising material and accounting records dating from 1940 until the auction house's closure in 2015. The archive also contains several documents relating to the establishment of *Deutsche Buch-Club mbH*, as well as the auction activities of the antiquarian bookshop and auction house *Dr Ernst Hauswedell* dating from 1927 to 1938. Given the long period over which the archive was assembled, it is clear that the written and visual sources are highly varied and complex, and that working with the data will present a number of challenges.

3.1 The Indexing Project 2019–24

In order to facilitate work with the holdings, in particular to enable provenance research, it was necessary to systematically process and make available content from various sources. In this context, the ZADIK project, funded by the German

che große Varianz und Komplexität der Schrift- und auch Bildquellen bei der Arbeit mit dem Bestand gegeben ist und welche Herausforderungen bei der praktischen Arbeit mit den enthaltenen Daten zu erwarten sind.

3.1 Das Erschließungsprojekt 2019–24

Zur Unterstützung der Arbeit mit dem Bestand, insbesondere zur Ermöglichung von Provenienzforschung, war eine systematische Aufbereitung und Bereitstellung von Inhalten aus verschiedenen Quellen erforderlich. In diesem Zusammenhang steht das 2019–24 vom *Deutschen Zentrum Kulturgutverluste* geförderte Projekt des ZADIK, das sich mit der *Digitalisierung, Transkription und Erschließung der für die Provenienzforschung (auch zu Kulturgut aus kolonialen Kontexten) relevanten Daten aus den Katalogen, Einliefererbüchern, Protokollen und sonstigen Dokumenten zu den Auktionen 23 (1940) bis 297 (1992) von Hauswedell & Nolte* befasste.

Das Projekt hatte das Ziel, die sogenannten Kerndaten zu 466 Auktionen zwischen 1940 und 1992 zu erfassen, zu digitalisieren und in die Datenbank des ZADIK zu überführen. Die Kerndaten umfassen dabei Angaben zu einzelnen Losen, Einlieferer:innen, Käufer:innen sowie zur Auktion selbst. Diese Daten sind in den Auktionskatalogen, die die Beschreibungen der einzelnen angebotenen Objekte, der sogenannten Lose beinhalten, in den Einlieferungsbüchern und den Auktionsprotokollen, die jeweils mit Daten zu den verkaufenden bzw. kaufenden Personen gefüllt sind, zu finden.

Die Umsetzung des Projektes erfolgte durch die Digitalisierung der Auktionskataloge (teils durch die *Universitätsbibliothek Heidelberg* für die Plattform *German Sales*¹⁾ und der weiteren Quellen sowie der Übertragung in die Datenbank, die manuelle Transkription handschriftlicher Einlieferungslisten und Protokolle durch studentische Hilfskräfte und die Integration digitaler Daten ab 1992, die direkt vom Auktionshaus übernommen wurden.

3.2 Herausforderungen der Quellennutzung

Eine zentrale Erkenntnis aus der Arbeit mit dem Bestand ist, dass die Nutzung der digitalisierten Kerndaten allein nicht in allen Fällen ausreicht, um alle Anfragen zu Eigentumswechseln und jede Forschungsfrage beantworten zu können, sondern die Kerndaten zum Teil durch andere Quellen des Bestandes verifiziert und/oder ergänzt werden müssen. Bereits während des Erschließungsprojekts zeigten sich trotz der sehr ausführlichen Aufzeichnungen des Hauses auch die auftretenden Leerstel-

Lost Art Foundation from 2019 to 2024, focused on the *Digitisation, Transcription and Indexing of Data Relevant for Provenance Research (including data on cultural property from colonial contexts) from the catalogues, consignor books, protocols and other documents relating to auctions 23 (1940) to 297 (1992) of Hauswedell & Nolte*.

The project aimed to collect and digitise core data on 466 auctions between 1940 and 1992 and transfer it to the ZADIK database. This includes information on individual lots, consignors, buyers and the auctions themselves. This data can be found in the auction catalogues, which contain descriptions of the items offered for sale, and in the consignment and auction records, which contain details of sellers and buyers.

The project involved digitising auction catalogues (partly by the *Heidelberg University Library* for the platform *German Sales*⁵⁰⁾ and other sources, transferring them to the database, manually transcribing handwritten consignment lists and protocols by student assistants, and integrating digital data from 1992 onwards, which was taken directly from the auction house.

3.2 Challenges of Utilising Sources

A key finding from working with the holdings is that digitised core data alone is not always sufficient to answer queries about changes of ownership or provide answers to all research questions. Instead, the core data must be verified and/or supplemented with information from other sources within the holdings.

Despite the company's very detailed records, gaps in the holdings emerged during the indexing project. While buyer data is available from 1940 onwards and consignor data from 1951 onwards, some of the documents from the 1960s contain only rudimentary data. For example, many sales records only include surnames, making it difficult or even impossible to identify individuals. In some cases, abbreviations were used, the handwriting was illegible or incorrect data was recorded.

The following section uses case studies to illustrate some of the challenges that arose during practical work with the data.

len im Bestand. Während ab 1940 Käufer:innendaten und ab 1951 Einliefer:innendaten vorliegen, weisen die Unterlagen bis in die 1960er Jahre z.T. nur rudimentäre Daten auf. Es sind beispielsweise bei vielen Verkaufsdaten ausschließlich Nachnamen übermittelt, so dass eine Identifizierung von Person nicht gelingt, zum Teil wurde mit Abkürzungen gearbeitet, Handschriften sind nicht zu entschlüsseln oder es wurden fehlerhafte Daten notiert.

Im Folgenden werden einige Herausforderungen anhand von Fallbeispielen vorgestellt, die bei der praktischen Arbeit mit den Daten aufgetreten sind:

Beispiel 1: Die Dokumentation von Käufer:innennamen anhand der Kunsthandlung Boerner, Düsseldorf

Ab der Auktion 23 (11.–12. Oktober 1940) sind Auktionsprotokolle mit der Niederschrift der Käufer:innendaten im Bestand überliefert. Bis zum Ende der analogen Ablage 1991 wurden diese Daten meist nach dem Schema „Nachname, Ort“ notiert. Anhand

Case study 1: Documentation of buyer names, using Kunsthandlung Boerner in Düsseldorf as an example

Auction reports with buyer data are preserved in the holdings starting with auction 23 (11–12 October 1940). Until analogue storage ended in 1991, this data was mostly recorded according to the ‘surname, place’ scheme. However, the example of the Düsseldorf art dealership *C. G. Boerner*, a long-standing client of the auction house, shows how varied the records were despite the supposed standard.

All the notations of the buyer’s name shown (fig. 2) come from one auction record and demonstrate significant variation in the way the data is written. This makes it difficult to search for and extract data linked to the name in the ZADIK database. Furthermore, knowledge of the holdings and specialist expertise are required to interpret such abbreviations of names or places.

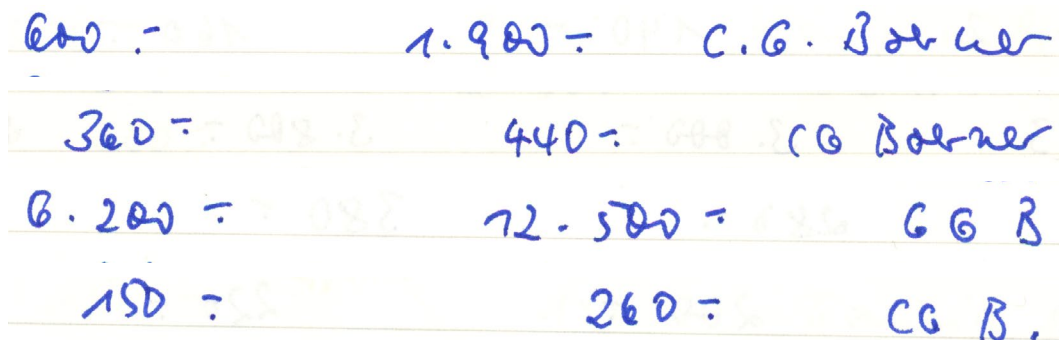


Abb. 2: Protokoll zur Auktion 213, Auszüge. ZADIK A 100, XIX, 213. / Fig. 1: Record of auction 213, excerpts. ZADIK A 100, XIX, 213.

der Düsseldorfer Kunsthandlung *C. G. Boerner*, die langjährige Kundin des Auktionshauses war, zeigt sich jedoch, wie vielfältig die Niederschrift trotz der vermeintlichen Norm ist.

Alle abgebildeten Aufzeichnungen des Käufernamens (Abb. 2) stammen aus einem Protokoll und lassen eine große Variation an Niederschriften der Daten erkennen, die eine Suche und Extraktion der mit dem Namen verknüpften Transaktionen in der ZADIK-Datenbank schwierig macht. Zum anderen bedarf es Kenntnisse des Bestandes und Fachwissen, um solche Abkürzungen von Namen oder Orten lesen zu können.

Beispiel 2: Die Dokumentationen von Institutionen anhand des Schiller Nationalmuseums, Marbach

Als weitere Problematik tritt auf, dass in den Auktionsprotokollen als Käufer:innen nicht immer Institutionen vermerkt sind, sondern z. T. Mitarbeitende, die im Auftrag erwarben.

Case study 2: Documentation from institutions using the Schiller Nationalmuseum in Marbach as an example

Another problem is that the auction records do not always list institutions as buyers, but rather, in some cases, the employees who made purchases on their behalf.

Dr Bernhard Zeller was the director of the *Schiller Nationalmuseum* in Marbach from 1955 to 1985. While the museum’s client file (fig. 3) records a purchase at auction 133, the auction record only contains the entry ‘Zeller, Marbach’ (fig. 4). Therefore, it is likely that Zeller acquired the work for the museum, despite the purchase price not matching that noted in the client file. However, no entry for the museum could be found in the auction record.

These two case studies demonstrate that merely digitising transaction data is insufficient. Particularly in the case of research questions that

Dr. Bernhard Zeller war von 1955–85 Direktor des Schiller-Nationalmuseum in Marbach. Auf der Kundenkartei des Museums (Abb. 3) ist für die Auktion 133 ein Ankauf vermerkt, im Auktionsprotokoll dazu findet sich aber allein der Eintrag „Zeller, Marbach“ (Abb. 4), so dass vermutlich Zeller für das Museum erwarb, auch wenn die Ankauflsumme nicht mit dem auf der Kundenkartei vermerkten Kaufpreis übereinstimmt. Ein Eintrag für das Museum ließ sich im Auktionsprotokoll jedoch nicht finden.

Anhand der beiden Fallbeispiele zeigt sich exemplarisch, dass eine reine Digitalisierung der Transaktionsdaten nicht ausreicht. Besonders bei Forschungsfragen, die über ein Auslesen einzelner Informationen hinausgehen und bei denen Datenreihen erzeugt werden müssen – z.B. beim Erstellen eines Sammlungsprofils für ein Museum – bedarf es einer weiterführenden Aufarbeitung der Daten. Das heißt in diesem Bestand vor allem, dass z.T. weitere Unterlagen des Bestandes zur Verifizierung von Daten erforderlich sind und wenn möglich gesammelt, bewahrt und erschlossen werden müssen, um verlässliche Daten zu erhalten. Das zeigte sich im Übrigen nicht nur bei den älteren und analogen Unterlagen, sondern auch bei der digitalen Datenspeicherung durch das Auktionshaus.

Beispiel 3: Fehlerhafte digitale Datenspeicherung bei Hans Joachim Kleinschmidt, New York

Mit dem Beginn der digitalen Speicherung durch Hauswedell & Nolte im Jahr 1992 wurden alle Kern-
daten digital gesichert. In der Praxis zeigte sich

Abb. 3: Kundenkartei Schiller-Nationalmuseum, Vorder- und Rückseite, mit Markierung. ZADIK A 100, XIX, 006 / Fig. 1: Schiller Nationalmuseum client file, front and back, with markings. ZADIK A 100, XIX, 006.

Abb. 4: Protokoll zur Auktion 133, Auszug. ZADIK A 100, XIX, 133. / Fig. 1: Auction catalogue 133, excerpt. ZADIK A 100, XIX, 133.

go beyond retrieving individual pieces of information and require creating data series – for example, when creating a collection profile for a museum – further processing of the data is necessary. In these holdings, this means above all that additional documents from the holdings must be used to verify the data, and if possible, these documents must be collected, preserved and indexed in order to obtain reliable data. Incidentally, this was evident not only in the older analogue documents, but also in the auction house's digital data storage.

Case study 3: Incorrect digital data storage in the case of Hans Joachim Kleinschmidt, New York

When digital storage was introduced at Hauswedell & Nolte in 1992, all core data was secured digitally. However, it soon became

apparent that errors in data processing and storage also occurred. In 1995, Hans Joachim Kleinschmidt, a New York-based psychiatrist and art collector, put the Max Pechstein watercolour *Liegende Fränzi* (Reclining Fränzi, 1910) up for sale at auction 312, as detailed in the analogue consignment agreement. However, the auction house erroneously recorded a relative of Kleinschmidt's as the consignator.

This discrepancy between analogue and digital data storage was also observed in previous auctions in which Kleinschmidt participated between 1992, when digital data processing was introduced, and 1997, the year of his death.

The name of the relative can also be found in the analogue auction documents for all auctions after 1997. It therefore seems that Hans Kleinschmidt's

jedoch, dass auch hierbei Fehler in der Datenverarbeitung und -speicherung auftraten. In der Auktion 312 (1995) gab der Psychiater und Kunstsammler Hans Joachim Kleinschmidt aus New York das Max Pechstein-Aquarell *Liegende Fränzi* (1910) zur Versteigerung, wie der analoge Versteigerungsauftrag verrät. Vom Auktionshaus abgespeichert wurde jedoch ein Angehöriger Kleinschmidts als Einlieferer. Diese Diskrepanz zwischen analoger und digitaler Datenablage konnte auch für vorherige Versteigerungen für Kleinschmidt festgestellt werden, die zwischen 1992, der Einführung der digitalen Datenverarbeitung, und 1997, dem Tod Kleinschmidts, stattgefunden hatten. Bei allen Auktionen nach 1997 ist auch in den analogen Auktionsdokumenten der Name des Angehörigen zu lesen, sodass wohl die Kundendaten von Hans Kleinschmidt nach dessen Tod aktualisiert und durch den Angehörigen als Kontakt ersetzt wurden, was aber auch fälschlicherweise die Daten der vorherigen Auktionen betraf, bei der Hans Kleinschmidt noch selbst tätig geworden war. Diese Problematik, dass Angehörige bei verstorbenen Privatpersonen oder auch später eingestellte Mitarbeitende zu Händler:innen oder Institutionen nachträglich zugeordnet wurden, konnten bei Stichproben wiederholt festgestellt werden. Diese Beispiele zeigen: Auch die „digitale“ Ära garantiert keine Datenklarheit. Die Validierung von Daten mittels weiterer Dokumente bleibt essenziell.

3.3 Verknüpfung und Kontextualisierung

Solche Unstimmigkeiten machen eine intensive Kontextualisierung erforderlich. Die Verknüpfung mit zusätzlichen Quellen wie der Kundenkartei, annotierten Katalogexemplaren oder Inventarlisten ermöglicht oft erst eine belastbare Interpretation der Daten.

Die Kundenkartei

Die Kundenkartei² mit etwa 10.000 Einträgen und unterteilt in Käufer:innen und Einliefer:innen – wiederum geteilt nach „Buch“ und „Kunst“, sowie „Anfragen“ mit Interessent:innen – bietet wichtige Zusatzinformationen: vollständige Namen, Adressen, Interessengebiete und Transaktionsübersichten, so dass die notierten Nachnamen in den Auktionsprotokollen zugeordnet werden können (s. Abb. 3). Die Buchstabencodes auf der rechten Seite verraten darüber hinaus Interessengebiete, die jedoch erst durch Kontextualisierung entschlüsselt werden konnten: „B“ für Buch, „G“ für Grafik, „AM“ für Alte Meister, „M“ für Moderne und „OA“ für Außereuropäische Kulturgüter.

client data was updated after his death, with the relative being assigned as the new contact person. However, this also incorrectly affected the data from previous auctions in which Hans Kleinschmidt had been active. This problem, whereby the relatives of deceased private individuals or former employees were subsequently assigned to dealers or institutions, was repeatedly identified in random samples. These examples demonstrate that the ‘digital’ era does not necessarily ensure clarity of data. Validating data using additional documents remains essential.

3.3 Linking and Contextualising

Such discrepancies require intensive contextualisation. In order to interpret the data reliably, it is often necessary to link to additional sources, such as client files, annotated catalogue copies and inventory lists.

The client file

The client file contains around 10,000 entries and is divided into buyers and sellers, which are further divided into ‘Books’ and ‘Art’, as well as ‘Enquiries’ with interested parties. The file provides additional important information, including full names, addresses, areas of interest, and transaction overviews. This enables the surnames noted in the auction records to be assigned (see fig. 3). The letter codes on the right-hand side also indicate areas of interest. However, these could only be deciphered through contextualization: ‘B’ for books, ‘G’ for prints, ‘AM’ for Old Masters, ‘M’ for modern art and ‘OA’ for non-European cultural assets.

This means that the client file, which contains entries dating back to the 1950s, can be used to verify and supplement client data. However, it has been demonstrated in practice that not all of the auction house’s clients have a file card. This is because some clients were removed, while others never had a card created for them. Individuals and institutions that were clients exclusively before the file was created are not recorded.

Annotated auction catalogues (personal and podium copies)

The records kept since 1953 contain handwritten notes on prices and, in some cases, bids, as well as the names of buyers or consignors. These can be used to verify or supplement personal data.

In combination with the lists of bidder numbers, they also provide information on further bids for individual lots. This enables additional collectors, dealers and other relevant parties to be identified.

Damit kann die Kundenkartei, die früheste Einträge ab den 1950er Jahren verzeichnet, zur Verifizierung und Ergänzung von Kund:innendaten herangezogen werden. Jedoch konnte in der Praxis bereits festgestellt werden, dass nur zu einem Teil der Kundschaft des Auktionshauses eine Karteikarte existiert, etwa weil sie entfernt oder nie angelegt wurden. Personen und Häuser, die ausschließlich vor der Anlage der Kartei zur Kundschaft zählten, sind unverzeichnet.

Annotierte Auktionskataloge (Hand- und Podiumsexemplare)

Die seit 1953 geführten Aufzeichnungen enthalten handschriftliche Notizen zu Preisen, teils zu Geboten, Käufer:innen- oder Einlieferungsnamen, die zur Verifizierung oder Ergänzung personenbezogener Daten genutzt werden können.

In Kombination mit den Listen der Bieter:innennummern geben sie zudem Hinweise auf weitere Gebote einzelner Lose. Dadurch lassen sich zusätzliche Sammler:innen, Händler:innen und andere Akteur:innen identifizieren.

Einlieferungskorrespondenz

Besonders relevant für die Kontextualisierung und Ergänzung der Kerndaten sind die Dokumente der Einlieferungskorrespondenz, die bis in das Jahr 1974 zurückreicht. Die in Jahressbände oder Auktionsbände und alphabetisch sortierten Dokumente enthalten meist Versteigerungsaufträge der gehandelten Objekte und Schriftwechsel zur Einlieferung. Ein Fallbeispiel zeigt, wie diese Dokumente eine zusätzliche Kontextualisierung des Verkaufs und weitere Provenienzangaben bereitstellen können.

Beispiel 4: Einlieferungskorrespondenz als bedeutende Provenienzforschungsquelle bei Max Liebermann, *Zwei Reiter am Strand* (1902)

Das Ölgemälde aus Liebermanns Reiterbilder-Reihe wurde 1987 in der Auktion 268 verkauft. Die Einlieferungsliste verrät, dass Yvonne Roeder-Greenberg aus New York, Nachfahrin des Berliner Stahlfederunternehmens *S. Roeder OHG*, das Werk einlieferte. Zur Eruiierung der Vorprovenienz des Werks gibt das überlieferte Schreiben die nötigen Hinweise: So gibt Roeder-Greenberg darin an, dass das Gemälde von ihrem Vater Hans Roeder in Berlin beim Kunsthändler Hugo Perls erworben wurde und bis zum Verkauf im Familienbesitz war. Eine 1980 erfolgte Ausstellung in Berlin, für die auch dieses Werk angedacht worden war und bei der möglicherweise der Ausstellungskatalog ebenfalls Hinweise zum Fa-

Consignment correspondence

Consignment correspondence and related documents, which date back to 1974, are particularly useful for providing additional context and information to supplement the core data. These documents are sorted alphabetically in annual binders or binders for individual auctions and mostly comprise consignment agreements for traded items, as well as correspondence regarding their consignment. A case study demonstrates how these documents can provide further contextualisation of sales and additional provenance information.

Case study 4: Consignment correspondence as an important source for provenance research using Max Liebermann's *Zwei Reiter am Strand* (Two Riders on the Beach, 1902) as an example

The oil painting from Liebermann's series of equestrian paintings was sold at auction 268 in 1987. The consignment list reveals that Yvonne Roeder-Greenberg from New York, a descendant of the Berlin steel spring company *S. Roeder OHG*, consigned the work. A surviving letter provides the necessary information to determine the work's previous provenance: In it, Roeder-Greenberg states that her father, Hans Roeder, purchased the painting from the Berlin art dealer Hugo Perls and that it remained in the family until it was sold. The painting was considered for an exhibition in Berlin in 1980, for which the exhibition catalogue may have contained information on family ownership. Ultimately, however, the painting could not be included for financial reasons, making the consignment correspondence an extremely important source of information on its whereabouts until its sale in 1987.

Other sources in the holdings

The collection of press clippings from 1960 onwards is also particularly relevant for research. Not only does it document events at the *Hauswedell & Nolte* auction house and its business practices, but it also includes articles on other auction houses in the art and book markets.

Between 1960 and 1973, *Hauswedell & Nolte* published a bulletin. This mainly contained reviews and previews of its own auctions, as well as listings for items sold outside of the auctions. These listings can be considered a further source for provenance research.

The surviving image sources in the holdings include photographs from 1971 onwards, which document auction proceedings and other events at the auction house. These include internal occasions such as

milienbesitz gegeben hätte, konnte das Gemälde aus Kostengründen schlussendlich nicht aufnehmen, so dass die Einlieferungskorrespondenz eine äußerst bedeutende Quelle zum Verbleib des Werkes bis zum Verkauf 1987 darstellt.

Weitere Quellenarten des Bestandes

Für die Forschung besonders relevant ist außerdem die Sammlung von Presseartikeln ab 1960, die nicht nur Ereignisse des Auktionshauses *Hauswedell & Nolte* und dessen Geschäftspraktiken dokumentiert, sondern auch Artikel anderer Auktionshäuser des Kunst- und Buchmarktes beinhaltet. Zwischen 1960–73 brachte *Hauswedell & Nolte* ein Bulletin heraus. Es enthielt v.a. Rückblicke und Vorschauen auf eigene Auktionen und führte auch Angebote zu Objekten, die unabhängig von den Auktionen verkauft wurden, so dass sie beispielsweise als weitere Quelle für die Provenienzforschung zu berücksichtigen sind. Zu den überlieferten Bildquellen des Bestandes zählen Fotografien ab dem Jahr 1971, die Auktionsabläufe sowie weitere Veranstaltungen des Auktionshauses dokumentieren – darunter auch interne Anlässe wie Firmenfeiern oder Begleitveranstaltungen zu Auktionen, etwa Abendessen am Vorabend. Diese Aufnahmen machen zum Teil erstmals Personen – insbesondere Händler:innen – sichtbar, von denen bislang lediglich die Namen bekannt waren. Darüber hinaus ermöglichen sie Einblicke in soziale Gefüge und Netzwerke innerhalb des Kunstmarktes, etwa durch erkennbare Bekanntschaften unter den Akteur:innen. Viele der Fotografien wurden von den Donator:innen des Bestandes mit Namensangaben versehen, was eine Identifizierung der abgebildeten Personen ermöglicht (Abb. 5).

Einzelne Fallstudien, etwa zur Bewertung der Sammlung Bernhard Sprengels durch Ernst Nolte, zeigen, dass auch derartige Gutachten und Bewertungsunterlagen für die Analyse von Marktwertentwicklungen und Sammlungsstrategien he-

company celebrations and events held in conjunction with auctions, such as dinners held the evening before auctions. Some of these photographs reveal individuals, particularly dealers, who were previously known only by name. The photographs also provide insights into the social structures and networks within the art market by showing recognisable acquaintances among the participants. Many of the photographs have been labelled with names by the archive's donors, enabling the identification of the people depicted (fig. 5).

Individual case studies, such as Ernst Nolte's appraisal of the Bernhard Sprengel collection, demonstrate that expert opinions and appraisal documents can be used to analyse market value developments and collection strategies.

The combination of different types of sources is particularly essential for unlocking the full potential of the holdings.

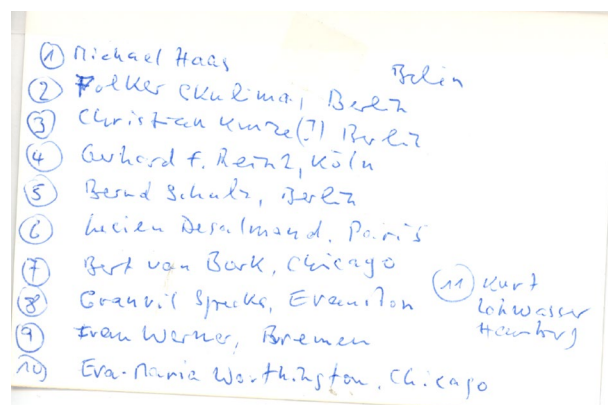
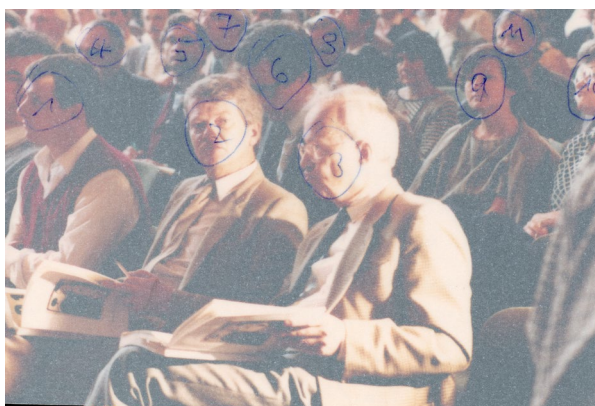


Abb. 5: Fotografie einer Auktion, 1988, Vorder- und Rückseite. ZADIK A 100, X / Fig. 1: Photograph of an auction, 1988, front and back. ZADIK A 100, X.

rangezogen werden können. Insbesondere die Kombination unterschiedlicher Quellengattungen ist für die Erschließung des vollen Erkenntnispotenzials des Bestandes unerlässlich.

4 Fazit

Auktionshausarchive wie der Bestand *A 100 Hauswedell & Nolte Auktionen, Hamburg* sind wertvolle, aber komplexe Quellen. Zusätzlich zur Provenienzforschung liefern die vorgestellten Materialien den Zugang zu wesentlichen Informationen für die Kunstmarktforschung und bieten Potentiale zum Beispiel für die Erforschung von Wertentwicklungen von Kunst, Netzwerken und Sammlungsgeschichten. Dabei ist stets zu beachten, dass die Überlieferungen von Auktionshäusern vorrangig zu den Quellen zählen, die ohne direkte Überlieferungsabsicht, sondern für die eigene Datenspeicherung und Verwaltung gefertigt wurden. Auktionshausarchive müssen daher nicht nur gesammelt und gesichert, sondern aktiv erschlossen und in den Forschungskontext eingebunden werden. Dabei ist es für die Nachnutzung wichtig, dass möglichst nicht nur Kerndaten der Transaktionen aufbewahrt werden, sondern weitere Quellen, die Kontextualisierung der Transaktionen sowie Verifizierung der notierten Daten erlauben. Die Herstellung von Verknüpfungen zwischen verschiedenen Dokumenten ist entscheidend, um Forschungsfragen fundiert beantworten zu können. Die nachhaltige Nutzung von Auktionshausarchiven erfordert daher neben der Digitalisierung auch archivfachliche Erschließung, Kontextualisierung und quellenkritische Reflexion.

 Susann Junglas & Lucia Seiß

¹ Zusätzlich zu den Eintragungen der Kerndaten in der Online-Datenbank des ZADIK, werden die Digitalisate der Auktionskataloge über die Plattform *German Sales* von der *UB Heidelberg* online zur Verfügung gestellt. Sie sind dort somit durchsuchbar und liegen in hochauflösender Qualität vor. Die Kataloge ergänzen dabei den bereits existierenden Bestand des Projektes *German Sales* an Auktionskatalogen auch über 1945 hinaus.

² Im Folgenden wird für den Begriff „Kundenkartei“ das generische Maskulinum verwendet, um die ursprünglich durch das Auktionshaus *Hauswedell & Nolte* verwendete Terminologie beizubehalten.

4 Conclusion

Auction house archives such as the holdings *A 100 Hauswedell & Nolte Auktionen, Hamburg* are valuable, albeit complex, sources. In addition to provenance research, the materials presented here provide access to essential information for art market research and offer potential for researching topics such as price developments, networks and collection histories. It should be borne in mind that auction house records are primarily intended for data storage and administration and were not created with the intention of being passed on. Therefore, auction house archives must not only be collected and secured, but also actively indexed and integrated into the research context. For subsequent use, it is important that not only is core transaction data stored, but also additional sources that allow transactions to be contextualised and recorded data verified. Creating links between different documents is crucial in order to provide well-founded answers to research questions. The sustainable use of auction house archives therefore requires not only digitisation, but also archival indexing, contextualisation and source-critical reflection.

¹ In addition to the core data entries in the ZADIK online database, the digitised auction catalogues are made available online via the *German Sales* platform of the *Heidelberg University Library*. They can be searched and viewed there in high resolution. These catalogues complement the *German Sales* project's existing collection of pre-1945 auction catalogues.